

Orientierungsaufgaben

Merkblatt

Für Lehrpersonen und Schulleitungen

1. Formative Leistungsbeurteilung – standardisierte Leistungsmessung

Für die *formative Leistungsbeurteilung* einzelner Schülerinnen und Schüler sowie ganzer Klassen zur Einschätzung individueller Lernstände erarbeitete die Bildungsdirektoren-Konferenz der Zentralschweiz (BKZ) zwischen 2001-2013 insgesamt 36 Orientierungsarbeiten (OA) in nahezu allen Lernbereichen vom 2. bis 8. Schuljahr. Die Ausnahme bilden die Fächer „Bewegung und Sport“, „Informatik“ und „Projektunterricht“. Ebenso gibt es keine OA in den Fremdsprachen. Für eine Einstufung der Sprachenkompetenz der Lernenden in den Fächern „Englisch“ und „Französisch“ steht „Lingualevel“ mit über 200 Testaufgaben mit Beurteilungsraster zur Verfügung.

Mit dem Lehrplan 21 wurden die Orientierungsarbeiten soweit notwendig auf den neuen Lehrplan angepasst, digitalisiert und in *Orientierungsaufgaben* umbenannt. Die auf den Lehrplan 21 angepassten Orientierungsaufgaben befinden sich auf der Bildungsplattform der Zentralschweiz.

> [zebis: Übersicht Orientierungsaufgaben](#)

Zur Überprüfung von Kernkompetenzen und Mindeststandards stehen *standardisierte und geeichte Leistungsmessungsverfahren* verschiedener Anbieter zur Verfügung: Klassenscockpit, Stellwerk, Test Your ICT Knowledge, LernLot, Lingualevel (IEF: Instrumente zur Evaluation der Fremdsprachenkompetenzen), ESP (Europäisches Sprachenportfolio) u.a.

Zwei Ansätze mit verschiedenen Instrumenten

Beide Verfahren dienen der Qualitätssicherung und -entwicklung von Unterricht und Schule.

Orientierungsaufgaben: Sie setzen den Schwerpunkt auf die konsequente Überprüfung der Lernzielerreichung (kriterienbezogene Bezugsnorm) und die Lerndiagnose mit individuellen Fördermassnahmen. Die Auswertung erfolgt durch die Lehrperson selbst. Die Durchführung von Orientierungsaufgaben ermöglicht der Lehrperson, den Unterricht besser auf die Bedürfnisse der Lernenden zu adaptieren. Mit Hilfe des dreistufigen Lernzielrasters können die Lernenden ihre Fähigkeiten selber einschätzen und ihr Lernen besser steuern. Orientierungsaufgaben fördern die Reflexion von Lehren und Lernen und geben Hinweise zur Entwicklung und Förderung der Unterrichtsqualität.

Standardisierte Leistungsmessungen: Sie setzen in der Regel das Schwergewicht bei der klassenübergreifenden Vergleichbarkeit (soziale Bezugsnorm) der Leistungsbeurteilung mit validierten Tests und exter-

ner Rückmeldung via Online-Tests oder durch spezialisierte Kompetenzzentren. Die Interpretation der Testergebnisse, deren Auswirkungen für das Lehren und Lernen sowie allfällige Fördermassnahmen werden der Lehrperson überlassen. Standardisierte Leistungstests unterstützen die Laufbahnentscheide und geben Hinweise zur Qualität von Unterricht und Schule.

2. Konzept der Orientierungsaufgaben

Orientierungsaufgaben als Instrument der formativen Leistungsbeurteilung eignen sich zur *Qualitätssicherung im Unterricht* sowie zur *Sicherung der Qualität der ganzen Schule*. Der Einsatz der Orientierungsaufgaben ist freiwillig, aber empfohlen.

Zweck

Die Orientierungsaufgaben dienen der *Überprüfung des individuellen Lernstandes der Schülerinnen und Schüler*. Die lernzielorientierten Ergebnisse geben eine Grundlage für die Diagnose und für daraus abzuleitende Fördermassnahmen. Sie unterstützen die Lehrpersonen in ihrer Beurteilungspraxis.

- Den Lernenden dienen die Ergebnisse zur Entwicklung der Fähigkeit zur Selbstbeurteilung.
- Den Lehrpersonen geben sie Rückmeldung über den Unterrichtserfolg und damit über die Unterrichtsqualität.
- Die Aufgaben sowie die Form der Auswertung und Beurteilung haben Modellcharakter und dienen den Lehrpersonen zur Gestaltung und Auswertung eigener Tests.

Orientierungsaufgaben sind *keine standardisierten (geeichten) Leistungsmessungen*. Sie dienen daher nicht dem Klassenvergleich, sondern dem Feststellen des individuellen Lernstands oder Lernstandzuwachses.

Inhalt

Orientierungsaufgaben bieten vielfältige Aufgaben zu den im Lehrplan 21 enthaltenen Kompetenzen eines Unterrichtsfachs an.

- Die Aufgaben sind bestimmten Kompetenzen des Lehrplans zugeordnet.
- Sie enthalten unterschiedliche Schwierigkeitsstufen.
- Ein Auswertungsraster leitet dazu an, die Leistung der Lernenden übersichtlich, einheitlich und differenziert auszuwerten und zu beurteilen.

Verwendung

Aufgabenauswahl, Zeitfaktor, Adressaten und Verhältnis zu anderen Lernkontrollen:

- Den Lernenden ist beim Test so viel Zeit zu geben, dass sie alle Teile der Aufgabe bearbeiten können, die sie verstehen. Nur so kann der individuelle Lernstand festgestellt werden. Das Arbeitstempo bzw. die Gewandtheit im Umgang mit den gestellten Aufgaben ist ein weiteres, aber untergeordnetes Kriterium.
- Die Aufgaben können anstelle anderer Lernkontrollen durchgeführt werden.

Einsatz in drei verschiedenen Abschnitten des Lernprozesses:

- Orientierungsaufgaben können zu Beginn einer Unterrichtseinheit eingesetzt werden, um den Lernstand der einzelnen Lernenden festzustellen und so Ergebnisse für die Unterrichtsplanung zu erhalten.
- Sie können als Zwischenevaluation im Verlaufe des Lernprozesses gebraucht werden, um individuelle Fördermassnahmen zu treffen.
- Sie werden zum Abschluss einer umfassenden Lerneinheit eingesetzt, um festzustellen, in welchem Grad die Lernenden die Kompetenzen erreicht haben und wie erfolgreich der Unterricht war.

3. Einsatz der Orientierungsaufgaben zur Qualitätssicherung

Orientierungsaufgaben im Unterricht

- Aus dem bestehenden Angebot aller Orientierungsaufgaben werden *jährlich unterschiedliche Aufgaben aus verschiedenen Lernbereichen durchgeführt* und mit den Lernenden besprochen.
- Die Orientierungsaufgaben werden mit *Konsequenzen bezüglich Lernplanung und/oder Förderung* der Lernenden angewendet.
- Grundsätzlich sind die Orientierungsaufgaben *nicht für die Notegebung konzipiert*. Wo dies gewünscht wird, können beim Abschluss einer Lerneinheit die Ergebnisse benotet und in die Berechnung der Zeugnisnoten einbezogen werden.

Qualitätssicherung an der ganzen Schule

- Im Rahmen ihres Konzepts zur Qualitätssicherung und -entwicklung planen die Schulleitungen in Absprache mit den Lehrpersonen periodisch Schwerpunkte der Unterrichtsentwicklung. Die Orientierungsaufgaben sind ein mögliches Instrument zur Überprüfung der gesetzten Unterrichtsziele.
- Zur Qualitätssicherung können die Schulleitungen den genauen Einsatz der Orientierungsarbeiten an ihrer Schule (Klasse/Schuljahr, Unterrichtsbereich, Häufigkeit usw.) planen sowie die Verwendung der Ergebnisse (Fördermassnahmen für die Lernenden, Reflexion des eigenen Unterrichts: individuell und/oder in den Qualitätsgruppen) festlegen. Es sollen Orientierungsaufgaben aus verschiedenen Lernbereichen berücksichtigt werden.

Beauftragte Lehrplan/Lehrmittel, Juni 2018